



Unerhört. — Große Aufregung rührte eine neue polizeiliche Verordnung herbei, nach welcher während Feierlichkeiten füngünftig nur noch gesellige Belehrungen vertheilt und nach Romantikabmahlung der Gesellschaft bestimmt werden sollten. — Die Vorsteher überredeten am Donnerstag die Börse eine gemeinsame Note, worin die Bedeutung des Antrittes auf die verbaunten und füngünftigen Arbeiten verlangt wird. Die Börse scheint genugt zu sein, dem Verlänger zu entgegen zu treten.

\* Astur. Die Schlacht, worin, wie gemeldet, die Insurgenten der Philippinen 1100 Mann verloren, saud bei Valencia statt. Unter den Toten befindet sich auch der Insurgenten General Tejero. Die Spanier hatten natürlich nur 28 Tode und 58 Verwundete; sie erbeuteten 7 Kanonen.

**Afrikan.** Der "Nov." wird ein neuer Uebergriff der Engländer auf das Sūdān geworfen. Dornach soll der britische Resident in Lamu, Bismarck Rogers, dem Gouvernement des Deutschen Kaiserreiches Friederich Döpler aus Bamberg, einer der beiden Ueberlebenden der Sankt-Petersburg-Expedition vom Jahre 1850, einen Schen von Verdächtigung konfisziert, als Eigentum erklart und verhängt werden. Es handelt sich hierbei nur um Geldentzähne, welche Döpler an eine deutsche Firma in Lamu verkaufte; die Firma ist durch die Konfiszation ebenfalls ein Schaden erworben.

„Amerika. Der New-Hort-Herald“ meldet aus Jackson-ville, daß das Bibliothekar-Commodore bei New-Orleans infolge eines Unfalls, welches die Beugung nicht ausheilen konnte, gekauft ist. Die gesuchte Mannschaft wurde aufgefunden. Sie wird ein Dertzahl von Seiten der Gouverneur vermittelat. — New-Orleans Blättermedien folgten zu dem am Samstag im State of Louisiana ein „Orfan“ gewidmet. Vier Leichen wurden ausgetragen. 23 Personen wurden verwundet, 3 davon tödlich. Der Anfall hat sich auf Missouri, Arkansas und Oklahoma erstreckt. — Der New-Hort-Herald“ berichtet aus Havana, daß wahrscheinlich Macos noch leben, wenn auch schwer verwundet. — Die aufständischen Indianer die Jägerfamilie in den Provinzen Havana und Matanzas gänzlich verbrannt. — Präsident Cleveland sendet weitere Schiffe zur Verstärkung der Freibeuterfahrer ab.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Januar.

## **Städte- und Landgemeindenordnung für Hessen-Nassau.**

Der dem Abgeordnetenbund vorliegende Entwurf einer Städte- und Landgemeindeordnung für Sachsen-Anhalt hat in jüngster Zeit ein lebhaftestes Interesse in der Bevölkerung erregt und wird höchst eine starke Bewegung hervorruhen, wie sie durch kein Schulgesetz entworf zu haben ist. Es steht eine Menge von Volksversammlungen in den verschiedensten Orten Anhalts in Aussicht. Für gefeiert halte ich in dieser für andere Provinz so kurze, während der übrigen Gelehrten der Landeskunde und der politischen Partei am Nachmittag 3<sup>r</sup>. Uhr in den "Deutschen Hof" eine Verkommung herzu, die sehr zahlreich, von anderwärts ebenso wie von hier, besucht war. Der Rechtsanwalt Dr. Albrecht räumte die Gesetzesentwürfe im Allgemeinen einen folgenden aus: Dieselben seien, so er meint, Evidenz, daß man gegen Wonne, die Bevölkerung habe nicht im Gouvernement eine Ruhung, wie durch Vorlagen in ihre Verwaltung einzurichten wünsche, wenn sie Gesetze würden. Eine Erörterung der Bemühungen der Städte und Landgemeinden ist für das ganze politische Leben der allgemeinen Wohlheit. Die Bevölkerung in der Gemeinde minkt so geordnet sein, daß sie jedem Bürger das bringt, was er nach seinen Verhältnissen zu beanspruchen hat. Es handelt sich darum, was der Einzelne aufbringen kann, um die Bedürfnisse zu befriedigen. Wenn die Gemeinde diese Aufgabe ideal erfüllen soll, dann müssen alle Kräfte zusammenarbeiten, die Zwischenstufen sollen erneutet, sobald die Einzelne Ofer dringen mag, um das Ganze zu erhalten. Dies ist aber nur an erreichbar, wenn das Gesetz die Verantwortung der einzelnen Kräfte entzöglich, den Einzelnen nicht abdrückt und die Gewalttheit nicht lediglich in die Hände des höheren Beamten schlägt. In jeder Weise daß sich in allen Staaten das Gemeindeselbst entwirft. Ein trauriges Zeugnis für ein Land wird es sein, wenn von ihm gesagt wird, daß ihm zu viel Freiheit gegeben ist, und die Bevölkerung, die die Ausgabe stellt, diese Freiheit zu beschränken. Ich glaube, daß dies nicht der Fall, im Gegenteil, dem nachstehenden Laufe kann man das Ergebnis aussiehen, daß es die Freiheit, die es vor anderen Ländern bekommen nicht mißbraucht, sondern darin festgestellt ist, daß das Ganze gezeigt hat. Es ist als ein Maßstab zu betrachten, wenn die Verwaltung nach Grundzügen geführt werden soll, die die kreativsten von außen ungestellt werden. Eine freieistliche Gemeindeordnung, das ist es, was die Gemeinden verlangen können und verlangen sollen, deren Kräfte so entfaltet sind, daß sie für eine soziale Bewältigung Garantie liefern. Die freieistliche Partei, so führt Redner weiter aus, sei auch der Ansicht, daß eine solche Entwicklung im Interesse des Staates liegt, denn auf die Gemeinden kann sich der Staat stützen. Sie sei auch der Ansicht, daß die Ordnung der Staatsverwaltung unbedingt eine freiheitliche Gemeindeordnung zur Grundlage haben müsse, damit aus dieser ein herauskomme, was für die Verwaltung des Staates unbedingt erforderlich sei. Für jede politische Partei sei es von großer Wichtigkeit, daß das Leben in der Gemeinde freiheitlich sei, doch darf alle Kräfte kontrahieren, aber nicht geringerordnet werden. Der vorliegende Entwurf einer Landgemeindeordnung sei das Produkt durchaus konsernernder Partei, der Guss ist der Staatseigentum auf die Gemeinden auf das Mäßigste zu läufen, das Selbstverwaltungsberecht der einzelnen Gemeinden auszufüllen. Für die konserne Partei ist dies nur so lange von Vorteile, als die Landkreise im ländlichen Sinne

## Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 8. Januar: „Hohenzollern“. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Der gegenwärtig hochberühmte Dietrich-Darstellerinnen hat unter Publikum nun kennen gelernt: zu Frau Lehmomm und Frau Renz-Becke trat gestern noch Fräulein Weilhoe, die gefeierte Sängerin des Bayreuther Wagner- und des Karlsruher Hoftheaters. Eine dieser drei „Götter“ den Preis gewonnen — wer möchte ein solches Paris littell riskieren! Wenn in der Figur der Dietrich Frau Lehmann die hanseatische Heidin, Frau Renz-Becke die ränkellelle Intrigantin am stettesten betont, so gewinnt Fräulein Weilhoe in erster Linie die stolze und rachsüchtige Fästkin. Schon im ersten Akt, wo ja nur wenig zu gespielen ist, waren die äußere Haltung, Mimik und Phrasé des Geübten ganz unter diesen Gesichtspunkt rücksichtsloser Hohheit und Wachsamkeit gestellt. So lancer der Königsadler in unheimlicher Ruhe, um auf seine Feinde herabzufallen. Der Übermacht einer solchen Dietrich konnte keine Gisla widerstehen: ihr bedes Schickel war sofort besiegt. Volle Triumphe feierte Fräulein Weilhoe im zweiten Akt. Ton und Geste, Gesang und Darstellung gar nicht wöchentlich von einander zu trennen; für alle die wechselnden Empfindungen durch die Künsterlin mit unfehlbarer Sicherheit kunnen den einzigen wahren Ausdruck. Wie furchtbar schneidend wirkte diese habsüchtig herausfordernde Gott-Berlegung; wie heiterlich fliegend die Wut an „Gila“ — furg, in jeder Scene entwickele Fräulein Weilhoe eine neue überrissliche Abwandlungsfähigkeit des Tones; die siegesgewisse Anflage wider „Olohengrin“, der Moment, wo sich die scheinbar Gedemüthigte noch einmal zu voller strohender Hohheit aufreichtet, war natürlich zugleich der Höhepunkt dieser ganz im Wagnerischen Sinne durchzäuberten großartigen Nachdarbietung: ein

wüßten. Man habe aber erlebt, daß die Landräthe gehalten gewesen, in andern Städte zu warten. Und nun festerer Standpunkt aus würde es richtig sein, die Freiheit der Gemeinden anzustossen, anstatt sie abzusagen zu machen von dem Einschluß der sozialen Verwaltungskommissione. Besser wäre man gewollt gewesen, die Verhältnisse in Rothenburg den Bürgern der Bevölkerung geordnet aufzuschreiben und nicht nach den Erfahrungen im Osten. Man müßte sich einfachen Begründungen erlauben, daß die Erfahrungen in anderen Provinzen zu Grunde geliefert würden für die Neuerungen in unserer Provinz. Es kommt alles darauf an, daß sich die soziale Bevölkerung rege, und das müßt sie mit aller Macht thun, um den Herren in Berlin die Niederlegung beizubringen, daß sie mit ihren Verhältnissen aufgerollt sei und in der Gesetzesvorlage eine unheilvolle Aenderung seie. Dann werde der Probst nicht unbedingt verfallen, entweder würden Aenderungen eintreten, oder der ganze Eintritt feile. Herr Dr. Alberti gab seiner Freunde darüber Auskunft, in dieser Versammlung Berichterstatter aus allen den wissenschaftlichen Landeswillkommen heissen zu können und hoffte in dieser Hoffnung, daß die Berichtigungen den gewünschten Erfolg haben möchten. Vorliegenden werden sodann die Herren Stadtrath Bill von der Stadt und Bürgermeister Röder von Weßen gehabt. Geltend darf die Wahl und erläutert füreigenen Standpunkt in der fraglichen Angelegenheit, dabei betonend, daß man an den freilichsten Institutionen festhalten und sich gegen die Vorlage wenden müsse, bis auf Rechtfertigung. Das Referat über die Gesetzesvorlage erläuterte im Auftrag des Landesbaudienstes Herr Stadtrathordner Winter unter vierzehn. Deutliche erledigte sich dieser Anspruch in durchaus noch gemägter, erschöpfender und klarer Weise. Er knüpfte an die bisher geltende Reg. Gemeindeordnung von 1834 an, die sich im Großen und Ganzen daran bewußt habe. Es sei die eine Verfolgung, den Bürgern nach Selbstverwaltung entspreche und hente noch vollkommen genug, soweit es der Bevölkerung heraus Ansprüche geltend gemacht würden. Andererseits wäre oder die Ordnung durch eine Reihe von Gesetzen durchsetzt, doch es sei für den einzelnen Mann nicht möglich sei, zu sehen, was gelte und was nicht gelte. Um weiter etwas Einzelhaftes zu bekommen, werde

man auch einer Renodierung prinzipiell Widerstand nicht leisten, aber die Nössener hätten das Recht, es zu verlangen, das die guten Beschlüsse unberührt bleiben und soz. Allem die Selbstverwaltung nicht eingeschränkt werde. Der Referent ging jedoch auf die einzelnen Beschlüsse der beiden Gelegenheiten ein und gab dort namentlich diejenigen Punkte vor, welche eigentlich zu befürchten sind. Das Institut dieser Ausführungen im Weltalltag in der nachfolgenden Petition an das Abgeordnetenhaus zusammengefaßt. Besonders bemerkenswert bei der Städteordnung war, daß die folgenden Punkte: Die jetzt als Städte geltenden 55 Orte sollen diese Ordnung ohne Weiteres erhalten, anstatt daß man, wie bisher, die Einführung in diesen freien Willen gestellt hätte. Die Zahl der Städteordnungen soll beträchtlich die sein, doch es sagt der neuen Ordnung auch Städte ohne Mopifitrat geben wird, da in Städten unter 1200 Einwohnern der Bürgermeister alle Geschäfte des Magistrats befehligen soll. Hier Winterberg hat schließlich gleich einstimmig für die Position zu entscheiden, damit Kasar vor den Einschätzungen, wie sie die östlichen Provinzen hätten, oder gar noch weitergehenden bewahrt bleibt. Die Verfassung dachte dem Referenten durch lebhaften Beifall. Die Petition an das Abgeordnetenhaus hat folgenden Wortlaut: Da das hude Hans der Abgeordneten erlauben sich die Unterzeichnenden ihre handfestschen Bedenken gegen den Entwurf einer Landgemeindeordnung zu offenbaren zu richten. Anfangs rief die Verfassung, welche einer Gemeinde das Recht euristum, den Bürgermeister auf Lebenszeit zu wählen, unteren entzündeten Widerstand hervor. Ein solcher Bürgermeister würde fah, wenn er auch zunächst infolge seiner Wohlthaten als Beauftragter seines Verteidigers erscheine, in der Folgezeit doch vorwiegend als Verteidigungsmann seines vorgelegten Landrats läufen. Unter den Wahlmannen, welche den Staat Breiten in unserem Lande nach der Einverleibung Sachsenlanden erworben haben, ist die Bekämpfung dieser Schändlichkeit nicht an leichter Stelle zu stemmen, also wenn die aussichtliche Besiedelung, ebenso gegen die Lebenszeit bestimmt aufkommt, so würde die Red. gegen die ihr von dem Entwurf angezeigten Bürgermeister noch mehr thun, weil auch hier im Großen und Ganzen die Wohlfahrtsangelegenheiten liegen, die ihnen die Wette nur in Gemeindewahl mit den Gemeinderäten und dem Rat der Großdeputation der Gemeindeschreiber, das sich doch auch nach dem Beispiel des Herrn Abt. Lombrandt Dr. Beckmann befindet hat, aber nicht werden. In Sache der Verfassung durch ein Dokument, das gemeinsam kontrollierende Gemeindeordnung soll die Schranken eines unter Ablösungen ablehnenden Bürgermeisters stehen. Soz. bedenkt H. auch, daß der Bürgermeister das Recht einzuvorschreiben, was einen Schluß der Gemeindeverfassung zu beanspruchen, der die Interessen der Gemeinde verletzt. Solche Schritte führt auf den Ort, wo die Kollegialität der Gemeinden besteht. Das Dreifachwahlwesystem ist beibehalten werden, aber dies ist nicht einzusehen, wie es Wiederkehr der auslaufenden Gemeindewahlperiode, falls eine mögliche der neuen Steuerreform keine finanzielle Sicherheit innerhalb der Gemeindebewohner rechtfertige. Diese Charakter der Wahlordnung zu unterschränken, sollte eine besondere Folge sein, wenn der neue Landes-Verordnung unter der Gemeindewahlverfassung vorgenommen werden soll. Schall und wiederholbar, erläuterte die Petition, daß die Petitionen

Leiterstück gelangt dramatischer Kunst. Das Orgel der Zangerin, ein Megaloskop von künstlicher Freiheit, Kraft und Ausdehnung, hielt in bewunderungswürdiger Weile allen Anforderungen stand; sicherlich hätte sie und da eine weise Erhöhung in der Kraft-Einführung die Schönheit den Klängen noch erhöht, aber hier leistete wohl das Verstecken, im Tinten der Stimme nunmehr möglichst schroffen Gegenzug zu Elias hellem Sopran zu gewinnen. Auf eine Oktave, welche mit solchen Uebergewicht die Szene beherrschte, mußte sich gekämpft unwillkürlich alles Lichten ammen, sod daß das Interesse für die übrigen Haupt-Partien vollständig abgeschwächt wurde. Das ist nun einmal die Schattenseite ihrer impetuosen Einstellungen. Göt. & Co gab zum ersten Mal „Elo“ in sehr vorderlebter Aufführung. Ihre Erscheinung hatte etwas Maro-Theresehaftes, während wir uns eine Elo wohl eher von patricier, mäzenhaften Janber umlossen denken. Den guten Gesammt-Eindruck konnte das jedoch nicht wesentlich beeinträchtigen. Die Stimme lag in sehr erfreulicher Weise aus, und auch ihrem dichten Pianissimo erreichte Frühstück Nord wieder manche

einzelen Bürger in der Gemeindeversammlung ein mehrfaches Stimmrecht giebt. Auch die Gemeinden von Zweckverbänden erhalten für unsre Landgemeinden nicht für angebrachte Einheitsstellen wird dadurch die Selbstverwaltung der Einzelgemeinden erheblich beeinträchtigt. Sodann wird zwischen den einzelnen sehr verschieden verbundenen Gemeinden Wissung und Güter hervorgerufen. Darnach haben sich bei uns auch die kleinsten plattdeutsch bewohnten Gemeinden mit großen Opfern bemüht, Schulverbände, wo solche bestanden, zu lösen, um ihre eigene Schule zu bekommen. Sonach bitten wir das hohe Haus der Abgeordneten: 1. für die letzterliche Amtsdauer des Bürgermeisters und 2. für die folgende Verlängerung der Gemeinderäte einzutreten, dagegen 3. die Bevollmächtigung, wonach der Bürgermeister das Recht aufheben soll, nach seiner Amtzeit Gemeindeinteressen verlebende Gefäßhölzer der Gemeindeverfassung zu beanspruchen, abschließend 4. eine Veränderung des Wahlrechts im Sinne größter Gleichberechtigung der Bürger anzustreben; ferner sollte sich das hohe Haus gegen das mehrheitliche Stimmenthalt eines Einzelnen in der Gemeindeversammlung und 6. gegen die Bildung von sogenannten Zweckverbänden aussprechen. Bevorzugt des Gewinns einer Städteordnung bilden wie, die Wahl des Bürgermeisters und der Abgeordneten durch die Städteabgeordneten und den Magistrat (ansstatt wie seltsam durch die Städteabgeordneten allein) zurückzuweisen. Nur wenn die hier vorgetragenen realen Bedenken Berücksichtigung finden, bitten wir, dem Entwurf zu zuschließen, im andern Falle ihn aber abzulehnen." — Die Petition, in welche auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Körner — Welchen ein Protest gegen die Neuregelung der Kommunalausprüfung aufgenommen wird, wurde ohne weitere Diskussion einstimmig angenommen. Sie wird durch den Druck vervielfältigt und im ganzen Lande zur Unterzeichnung aufgelegt. Von dem einzigen Sammellehnen soll sie so zeitig nach Berlin geschickt werden, daß sie der Kommission für die beiden Gelegenheiten in deren ersten Sitzung am 12. Januar vorgelegt werden kann. Nachdem noch Herr Bürgermeister Körner unter Zustimmung der Verfassungskommission ausdrücklich für die Einführung der Verfassung gebeten hatte, erklärte Herr Stadtrath Well dieselbe um 9½ Uhr abgeschlossen.

**Das 25-jährige Dienstjubiläum des Stadtrechters**  
Herr Adolf Nüskenen hier am 1. Januar d. J. ist seitens der städtischen Beamten in würdiger, doch feierlicher Weise geehrt worden. Eine aus Beamten bestehende Gesangs-Abteilung übertrug den Jubilar am Vorabend seines Ehrentages vor seiner Wohnung durch ein Ständchen und am Samstag Abend waren die Beamten dort vollständig und mit denselben ihr Chef, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Aebell, sowie die Herren Bürgemeister Dr. B. Beichardt, Dr. Körner, Direktor Münnich, Stadtbaumeister Brüniger und Ober-Augsburger Frey zu der eignen Jubiläumsfeier in dem sehr delovirten Saal des Deutschen Hofes verfammt. Rostdorff stellte die Schauspielerin, welche Leitung des Herrn Buchhalters Conradt gehabt, Gesangs-Abteilung durch einen entsprechenden Chorgesang eröffnet war, hielt Herr Seelsche Rau u. ein Antragsrede, in welcher der Name des Commiss für das zahlreiche Erleben dankte, in launigen Worten hervorholte, daß der Besuch, das Jubiläum des Herrn Stadtrechters in würdiger Weise zu feiern, nicht beschafft werden sei, weil der Jubilar allen Beamten die Gnade auswähle und ohne Prangverfahren die Steuern abholte, sondern aus der Gnade seiner Volljährigkeit, der Zusammengehörigkeit und Ausdruck zu bringen. Der Jubilar definierte sich an einer Stelle, an welcher er sit, die Wahrung nicht nur seiner Vorgänger und Vorfahren, sondern des ganzen Staatsvertrahls erwiesen habe. Der Raum der ganzen Beratungslage sei es, daß man noch eine lange Reihe von Jahren im Dienste der Stadt in woller Rüdigkeit beschließen möchte. In diesem Sinne wünschte Reiner den Jubilar ein dreisames Hoch, in welches die Bevölkerung freudig einklang. Im Verlauf einer so wohllöden Vorrede, welche zeigte, daß die städtischen Beamten auch in geistiger Erziehung Befähigung zu leisten vermögen, wurde noch manches dergestalt und beharrungsweise Wort gehrochen, um daß der Jubilar seine langjährige Dienstzeit in der Stadt als eine der hervorragendsten seines Lebens vergaß. Es wurde, ja fand auch die Stadtoberkeit der Punkt nicht ausreichend, durch Sündhaft und Großhaft und das Wohl der Stadtkasse standen der Wundarzt, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Aebell nahm selbst nach dem Geschäft das Wort, um dem Jubilar die Erfüllung des Magistratus und seines Dienstes seine langjährige Dienstzeit zu überreden. Der Magistrat hoffte sich davon, daß diese Beratungslage genutzt werden sei; er werde doch eben als einen Beweis, daß die Beamten das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Stadt in der städtischen Beratung sehr eine große Auswirkung auf bewilligen, die sich damit unbedenklich auf die Welt, wo wir ständig immer in verschiedenen Städten sind, beziehen. Das aber über nicht hinlänglich, wenn die Gemeindewerke, die Gewichtswerte, Ideen, Freuden Menschen und Beamten angerechnet werden. Das Evangelium gebt er der Hoffnung aus, daß die Gnade der Zusammengehörigkeit mit den bewundernden Dienstleistungen eines zum anderen in allen Lagen noch trüben lassen. Der Herr Oberbürgermeister wünschte schließlich Allen, die noch nicht so lange im Dienst sind, daß sie beruht mit derber Erziehung auf ihre Laufbahn zurückführen könnten wie Herr Stadtrechter Nüskenen, und drückte auf diesen als den Thymus des Stadtbüchsenwurfs ein Hoch aus. Der Leiter bestreit, stieß darüber von den ihm durchgebrachten Ehrenwürden und Anerkennungen, ansteht dafür mit beratlichen Worten. Sein Hoch auf den Herrn Oberbürgermeister wurde mit großem Jubel angenommen. Herr Bürgemeister Dr. B. nahm das von Herrn Direktor Rostdorff eröffnete Thema auf. Eine harmonische und große Freiheit erreichenden Ausdrucksformen klangen in einem Hoch auf die Zusammengehörigkeit der Beamten zum Wohl der Stadt Breslau aus.

schäften, wußte leider Fränklin Lord ihr Organ im ersten Finale vermeidlich förmlich, ein störsames Detonieren nach der Höhe zu war die Folge; um aber im Ausdruck hier bis zum Schlus eine leidende Beleidung und Begeisterung zu erreichen, dazu war wohl das Tempo zu vornehmlich zu hastig angegeben. Neben dem musikalischen Ensemble wollte übrigens gestern mehrfach kein so glücklicher Stern wie in früheren Vorstellungen. Doch sei dennoch, daß Herr Italo Sch (von hier) als Guest den "Telemann" übernommen hatte. Sein weich gezeichnetes Organ verfehlte sich gegen die heillosen Exzesse der Partie aber auswendig, sodass manchen wichtigen Strafen der rechte Raddruck fehlte. Die Darstellung hielt sich in hergehobenen theatralischen Formen. Die gehaltlose Einübung des Ensembles seitens dieses kult. höllerdreiten Sängers sei ebenfalls mit Dank anmerken. Die Oper hatte ein großes Jubiläum angekündigt, welches besonders auch dem zweiten Alt schmähliche Hauptdarsteller — vor Allem auch die Alles übertragende Drendt: Fränklin Melchior — durch enthusiastischen Beifall zeugte.

Aus Kunst und Leben.

**Nesiden-Theater.** (Wochen-Spielentwurf.) Mon-  
den, den 4. Januar: "Bodysprünge." Dienstag, den 5.: Unter-  
licher Flieger. Mittwoch, den 6.: Hotel zum Krebskasten.  
Samstag, den 7.: "Die kleine Jungfrau" (Weinlese Kinder). Freitag,  
den 8.: "Bodysprünge der Menschenheit." Samstag, den 9.: "Die  
große Schlange." Schwant mit Vergas in 1 Akt. "Odeless  
tros." Schwant in 1 Akt. "Das Wettbewerbsfest." Operette.  
1. Akt.

**Verschiedene Mittheilungen.** Der Professor der Hochschule an der Münchner Universität, Dr. Saur, der im vorigen Jahre Rector magnificus war, ist vorgestern gestorben. In Neapel ist Kardinal San Felice gestern früh, 1 Uhr Minuten gestorben.

Um die Unterhaltung der Versammlung mache sich neben dem "Sängerkongress" in einer Linken Herr Bieß verantwortlich, der als Humorist höchst nicht mehr dilettantisch ist, sondern sich den besten Schönenhumoristen an die Seite stellen kann. Seine Couplets, insbesondere die großen Hoffnungsvorträge: Der fröhliche Kronose von 1870/71 und "Altmann-Tschans" mit Dichterbegeisterung, erwecken stürmische Gelächter und nicht endenwillende Applaus.

Das stolze Spiel des Herrn Bieß kommt auf dem kleinen Singspiel "Kammer Akt", das er mit den Herren Berger und Ries gut zur Aufführung brachte, sehr zu Statten. Herr Schneider R. Lipp, sonst der als Sohn anwesende Herr Maurermeister W. Alter erfreuten die Versammlung durch einige prächtige Wiederholungen, die ebenfalls als Sohn anwesende Biologikus W. Althoff bestreite die "Wandone, Cavares" von Leopoldo, Herr Lederer brillierte das gemüthliche Gedicht "Die Mutter der armen Seele" mit Weisheitstagen. Sie die beiden dieser anspruchsvollen Vorträge brachte die vorzüchliche Ausstattung der ehemaligen Oper durch aufrichtige Bezeichnung angenehme Kühnheit. So konnte es nicht fehlen, daß die Veranstaltung von der unumstrittenen Stimmung beherrscht wurde und die Theatinerne lange galanteuerte.

**Geschichtskalender.** 4. Januar. 1701. R. Graf

a. Starckenberg, der Gesandte von Wien gegen die Türken, starb. 1773. J. Gottlieb, Hans Sternberg, Toulon. 1785.

Johann Schmid, Sprachdichter. 1800. Julius Adolf Stichbold,

Bischof von Trier. 1809. Julius Adolf Stichbold, Bischof

vom Trier. 1814. J. G. Jacob, Philosoph. + Freiburg

i. Br. 1819. Paul v. Hünfeld, preuß. General. 1831.

Alfred v. Schimdt, preuß. General. 1839. Münster. 1839.

Hermann, Archibald, Stelle. 1841. Mittwoch v. Göttingen, Öster.

Gautmann. 1849. Dr. Eduard Göbelberger, Leiter des

vergleichenden Ethnographischen Museums, f. München. 1877. Cornelius

Sanderhoff, amerik. Spesialist. 1883. A. v. Chomsky,

General Scholz. 1892. Carl Rosen, dram. Dichter,

f. Görl. 1896. Prinz Alexander von Preußen, + Berlin.

**Personen-Nachrichten.** Die Wahl des Herrn Ober-

lehrers Plan obliegt zum Director des Progymnasiums und Real-

gymnasiums in Limburg zu bestimmen. — Dem Land-

richter Griesbach, in Frankfurt a. M., in den Charakter als Land-

gerichtsrat und den Amtesbezirk Slangen und Mühlhausen

in Frankfurt a. M. und Mörfelden in Altenkirchen ist der Thatsat als

Umsatzgericht verliehen worden.

**Königliches Schauspiel.** Das für die laufende Woche angekündigte Repertoire hat folgende Aufführungen eröffnet:

Am Donnerstag, den 7. Januar, kommt im Abonnement D: "Maria Stuart" (Anfang 9 Uhr), Freitag, den 8. Januar, im Abonnement A: neu entdeckt: "Die weise Dame" (Anfang 7 Uhr) und Samstag, den 9. Januar, im Abonnement B: "Glock des Hause" (Anfang 7 Uhr) zur Aufführung. — Die zweite Note des Abonnements gelingt in der Josaphat-Feststellung f. vollständig geworden. Die Zahlung erfolgt in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr am Kassenhäuschen des Palais Theater in der Kolonnade gegen Vorstellung der Abonnementarten.

**Gesellschafts-Konzert.** Der mit so viel Vorsicht auf-

genommene Schmuck: "Unter salziger Flotte" erlebt am Dienstag keine zweite Aufführung. Auf dem Spielplatz stehen seines: "Hotel zum Freihof", die "Gelbgasse"; "Hölle Jungs", der "Schwanz";

"Lützow-Etablissement", im Hause der Schule mit einer Bronzefigur jedoch ist, und "Das Metternichschen". Unzählige Gewerbe-

salon von Hof. Lustspiel von Selby.

**Gelehrten-Konzert.** Sitzung vom 4. Januar, unter den

Vorstehe des Herrn Verwaltungsratsdirektors Ged. Regierungsrat v. Reichenau. Die erste Verhandlung über die Gründungs-

prüfung gegen die Abänderung des Institutionen-

planes für die Distrikte Wallstraße Weg, Orla-

baum und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

Die Einbrechenden, die Gründungsprüfung unterliegt und, rechts dem Schiefersteiner Weg zum Segen und

## Elektro-Technisches Installationsgeschäft.

Meiner werthen Kundschaft und einem geehrten Publikum zur gesl. Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage, außer meinem seit 26 Jahren bestehenden Geschäft für Gas- und Wasser-Anlagen, als weitere Special-Abtheilung ein

### Elektro-Technisches Bureau

für

#### Elektrische Beleuchtungs-Anlagen, Kraftübertragungen und Haus-Installationen

eingerichtet habe und diesbezügliche Anlagen in jedem Umfang ausführen.

Durch Hinzuziehung eines erfahrenen, akademisch gebildeten Elektro-Ingenieurs habe ich mein technisches Personal derart vervollständigt, dass ich für die Folge allen Anforderungen gerecht zu werden vermag.

Wiesbaden, Friedrichstrasse 36.

**Nicol. Kölsch, Königl. Hoflieferant.**

Für

das Fabrikklager echter Silberwaaren

von

**Albert J. Heidecker**

Bärenstrasse 3, 1. Etage.

Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Feste Cassapreise!

**Specialität:** Lieferung aller Tafelgeräthe von echtem Silber für Ausstattungen; ferner von kleineren, sehr schönen und nützlichen Hochzeits- und Gelegenhheits-Geschenken in eleganten Etuis.

Juwelen und Goldwaaren sehr billig.

## Echte Silber-Waaren

ist die billigste Bezugsquelle

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein  
und Section Wiesbaden.

Morgen Dienstag Abend 8½ Uhr:  
**Haupt-**  
**Versammlung**  
im Vereinslokal „Hotel Nonnenhof“.  
Tagesordnung:

1. Kassenbericht pro 1896.
  2. Neuwahl des Vorstandes.
  3. Vorlage einer Sammlung Deutschland (ungebraucht).
- Zu zahlreicher Beteiligung lädt ergebenst ein 101  
Der Vorstand.

**Mieth-Berträge**  
vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

**Frankfurter  
Börsen- u. Handelszeitung.**

XXVI. Jahrgang.

Erscheint zwei Mal wöchentlich (Montag u. Donnerstag).

Sorgfältig redigirte, ausführliche Besprechungen aller Erscheinungen auf finanziellen und kommerziellem Gebiete; unabhängige, sachkundige Berichterstattung von den Effekten- und Produktionsmärkten des In- und Auslandes; besondere Berücksichtigung aller für Handel, Industrie und Verkehrsweisen wichtigen Fragen.

Jede Nummer enthält außerdem: eine partellose politische Revue, Original-Büroauszonenberichte, Originalarbeiten, ein übersichtliches Coursblatt und in Tabellen die Commebewegungen der wichtigsten Börsenwerte.

**Wöchentliche Extra-Beilage:**  
Vollständige Verlosungsliste.

**Insette:** Die 6-spaltige Petitszene oder deren Raum 30 Pf.

**Abonnements** zum Preise von **Mfl. 2.50** incl. Postaufschlag pro Quartal nehmen sämtliche Postanstalten des In- und Auslandes entgegen; bei direkter Franko-Versendung durch unsere Expedition innerhalb des deutschen Postgebietes Mfl. 3.25 pro Quartal.

**Die Expedition**  
der Frankfurter Börsen- u. Handelszeitung.  
Probenummern gratis und franko.



Drucksachen für die Tafel:

Menus, Tisch- und Gedeck-Karten

In einfacher wie eleganter Druck-Ausstattung.

Tischlieder etc.

Fertig schnell und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 27

## Versteigerung von Passementeriewaaren

Dienstag, den 5. Januar, Vormittags 10  
und Nachmittags 2 Uhr auf angend, versteigere  
ich in dem

### Rheinischen Hof,

Planegasse 16 dahier,  
eine große Partie Passementerie-Waaren in  
Ia Qualität, als:

Perlenkrägen und Perlenbesätze in schwarz  
und Stahl, Tüllbesätze mit Stickereien,  
Grämenbesätze und Spitzen  
öffentlicht zwangsläufig gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 4. Januar 1897. F 232

Salm, Gerichtsvollzieher.

## „Cigarren.“

Da die von mir seit mehreren Jahren geführte Prenzzados-Cigarre noch stets sehr vielen Beifall findet und öfters Nachfrage nach einer besseren Qualität war, so habe ich meinen Bremer Fabrikanten veranlasst, mir eine neue Sorte herzustellen, welche ich hiermit dem geehrten Publikum als etwas ganz Vorzügliches unter der Marke

### „Prenzzados de la Brema“

offerire. Die Cigarre ist von milder Qualität, Mexico-Decker mit hochfeiner Felix-Einlage, pro Stück 7 Pfennige, bei Abnahme von 10 Stück 65 Pf.

Hochachtend

**E. Vigilius,**  
Marktstrasse 8.

Wer seine Frau liebt hat die Zeit u. Kinder,  
1 Mt. Macken; 3 St. = 2 Mt. Sichto-Verlag, Dr. 23 Hamburg.  
Buchdruckerei, Nachdrucke ausgleichen und sonst. Ihrill. Arbeit  
übernimmt gewissem. Alm. unter billigh. Preisen, event. auch  
Ausstellungssache gel. Off. durch G. Deharme, Unterstrasse 45.

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 4. Abend-Ausgabe.

Montag, den 4. Januar.

45. Jahrgang. 1897.

In Ansehung holt' fest und durch Dich drückt,  
Vor' guten Mund, weiß' nicht zurück,  
In keiner Hoffnung leb' und trug,  
Was Dir auf Erden begegnen mag.

Markgraf Hans von Güstlin.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Die Dame in Grau.

Ariminal-Roman von Georges Obnet.

„O, Kommandant!“ sagte die junge Frau lachend, Jacques grüßt Ihnen nach. Etwas sieht er Ihnen ähnlich — und dann wird behauptet, dass Sie ein sehr schöner Thunrichter waren. — Man sagt sogar, dass Sie noch nicht das letzte Wort gesprochen haben —“

„Helene, wo bleibt der Neptun?“

Both vor Bergmann, mit glänzenden Augen, kniff der Kommandant die junge Nichte freudhaftlich in die Wangen, und dann der Soldat und die junge Frau schieden ganz entzückt von einander.

Bei Dousiat ging die Sache nicht so glatt ab. Helene hatte den Freund ihres Gatten vom ersten Tage in ihr Herz geschlossen, sie stand mit ihm auf ganz vertrautem Fuße und bemühte sich, ihn zum Reden zu bringen, welche Versteckte ihr nicht leicht gelang.

„Sie, Dousiat, sind eine gräßliche Bekanntschaft für meinen Mann. Früher führten Sie ihn hinter die Couleuven des Theaters, wo Sie Ihre Stücke aufführen lassen und Ledermann weiß, dass die Damen dort einem Autor, der Ihnen Rollen verschafft, nicht viel versprechen können. Jacques muss daraus auch Augen gezogen haben und ich bin überzeugt, dass Ihr noch jetzt miteinander ausgeht —“

„Etwas gehen wir nicht mehr miteinander aus, da er Sie ebenso wenig verlässt wie Ihre Schatten. Und dann, meine liebe Gräfin, woher haben Sie diese hübschen Auskünfte über meine Geschäftigkeit? Wie, ich hätte mich damit beschäftigt, Jacques gute Freunde zu verschaffen? Eine schöne Rolle hätte ich mir da zugeschnitten, eine, die ganz nach meinem Geschmack wäre! Ich gehe nicht auf eigene Rechnung hinter die Couleuven und sollte es auf die meines Freundes haben? Das glauben Sie jedoch nicht. Nein, ich habe nie ein besonderes Vergnügen daran gefunden, die Couleuven von der schwungvollen Seite anzusehen, und wenn ich 40 Tage den Staub und den schlechten Geruch auf der Bühne eingetauscht habe, um ein Stück zu proben, habe ich nur noch einen Gedanken, nämlich nicht mehr dahin zurückzukehren. Wenn Ihr Gatte den Wunsch gehabt hätte, von mir in den Theatern spazieren geführt zu werden, wäre er sehr enttäuscht worden, denn ich hätte mich gegen diesen Einfall sehr rebellisch gezeigt.“

Helene nahm eine nachdenkliche Miene an.

„Nun, wissen Sie, ob er Liaisons gehabt hat?“ fragte sie nach einem Nachdenken.

„Sehr viele!“

„Wie schlecht sind Sie! Sie übertrieben, um mich zu ärgern.“

„Ist es Ihnen lieber, wenn ich antworte: Keine?“

„Ich will die Wahrheit wissen.“

„Wozu wird Sie Ihnen dienen?“

„Mich zu beruhigen.“

„Sehr wahrscheinlich!“

„Sie wollen mir nichts sagen?“

„Amitgeheimnis!“

„Ich hasse Sie!“

„Sie haben sehr Recht.“

„Wir sind Alle im Komplott, um mich zu betrügen, der Kommandant, Sie, bis zu meiner Schwiegermutter herab.“

„Kurz, alle Welt, ausgenommen Ihr Gatte! Nun, das muss Ihnen ja genügen!“

## In der Wüste Gobi.

Nicht weniger als siebzig Tage brauchte der Engländer Youngusband zu seinem Marsch durch die Wüste Gobi, den er in seinem Buche „The heart of a continent“ (London 1898, Murray) anschaulich schildert. Sein Ausgangspunkt war die Stadt Kwei-Hwan-Weng in der Mongolei, sein Ziel Hami in Turkestan. Seine kleine Karawane bestand aus einem Kamelreiter, der zugleich sein Fahrer war, einem Mongolen, einem chinesischen Jungen, ihm selbst und acht Kamelen. Anfangs führte der Weg noch durch wohlbebautes Land, das hauptsächlich von Chinesen bewohnt war; auf weiten lippigen Grasflächen wiederten ungeheure Schäferherden, und der Engländer machte zu seiner Überraschung die Beobachtung, dass auf diesem eigenen Thätigkeitsspiel der Überholung der Chinesen in allen anderen Zweigen des mongolischen Erwerbslebens das Übergewicht erlangt hatten. Es dauerte jedoch nicht lange, bis der Europäer und seine Begleiter alles menschliche und thierische Leben hinter sich zurückgelassen hatten. Wohlhin sich auch das Auge wandte: nichts als Sand und verborries Sträucher, nirgends ein lebendes Wesen, kein Laut auf der endlosen Ebene. Um den sengenden Strahlen der Sonne so wenig wie möglich ausgesetzt zu sein, benutzte Youngusband mit seiner Karawane einen Thell der Nacht zum Marsch. Dabei hatte er immer von Neuem Gelegenheit, die wunderbare Wegkenntnis seines Führers zu bewundern, obwohl von einem Wege keine Rede sein konnte. Die Sterne, die Nacht für Nacht mit unvergleich-

Gewöhnlich kam Jacques inmittnen dieser Diskussionen herzu und beendete sie mit zärtlichen Berührungen, denen die junge Frau nicht zu widerstehen vermochte. Der Literat blieb zum Diner und alle drei verbrachten den Abend in irgend einer Loge, um die neue Sünd anzubauen.

Trotz dieser seltsamen Verschrobenheit war Helene glücklich und nahm das Leben, das sich ihr so schön bot, mit triumphierender, etwas lärmender Jugendfreude hin. Gerade diese Wärme und diese Lebendigkeit gefielen dem ruhigen Jacques und fesselten ihn an die junge Frau. Gleich jenen orientalischen Fürsten, die, auf seide Kissen hingeisert, vor ihrer Trägheit erwartet, den brennenden, lärmenden Juwelen zusehen, die sich um sie drehen, wurde sein indolenter Geist von dem Angestillt Helenes belustigt. Es gelang ihr sogar, ihn selbst zu erregen und sie zog ihn auf ihrem Weg mit viel rascheren Schritten mit sich fort, als er gewöhnlich zu machen pflegte.

Sie gingen auf Reisen und besuchten Italien, nicht wie Jungvermählte, die sich der klassischen Hochzeitsreise entsagten, sondern wie ein paar Verliebte, die für schöne Dinge schwärmen, die sich in den kleinen, an fast unbekannten Kunstschatzen reichen Städten je nach der Laune der Phantasie und ihrer Bewunderung aufzuhalten. So streiften sie längs des Küste des Adriameeres am Bord eines kleinen Dampfers, der jeden Tag anlief. Sie schliefen in abscheulichen, malerischen Gasthöfen, näherten sich von einheimischen verdächtigen Gerichten, verbrachten ganze Stunden von den wunderbaren Bildern, den Kapellen, schmuck alter, zerstörter Klöster, prominenten Kreuzgängen, deren Pfeiler mit gleich Spalten zarten Stulpuren geschmückt sind, die kräutig sind mit der reinen Luft und verauschten sich am Licht.

Dort war Helene vollkommen, ohne Einschränkung und ohne jedwede Furcht glücklich. Sie sah Jacques wirklich und war sicher, dass keine Frau ihn ihr nehmen könnte. In Neapel angelommen, hielten sie sich, über den blauen Himmel gerathen, dort einige Tage auf, dann fuhren sie über Florenz weiter und an einem schönen Winterabend, bei stöhnendem Wetter, legten sie in Monte Carlo an.

Helene hätte gern einige Tage in Nizza zugebracht, aber Jacques widerstand sich dem energisch mit einer ihm ungewohnten Hartnägigkeit. Nizza, sagte er, sei nur eine abgeschwächte Wiederholung der herrlichen Gegenden, die sie eben bewundert hätten. Es sei besser, von Monaco ab seine Station mehr zu machen und nach Paris zurückzuschauen. Trotzdem weigerte er sich nicht, zwei Tage in Monte Carlo zu bleiben. Helene, die Alles sehen und Alles kennen wollte, trat ins Casino, spielte an der Roulette mit, verlor einige Louisdor und als Jacques sie auslachte, verließ sie ärgerlich die Spielstube und ging auf den Platz hinaus.

Da ihr Gatte sich einige Schritte entfernt hatte, um an der Wand eines Kaffeehauses eine Zigarette anzuzünden, spazierte Helene weiter, indem sie auf die roten Detonationen des Tambourschlags horchte. Verstreut fuhr sie mit der Spieß ihres Sonnenhutes im Riss umher, als plötzlich ein seltsames Geschnüffel, eine Art von drückendem Unbehagen, sie im Gehirn aufhielt. Sie blickte auf und sah eine Frau vor sich stehen, die sie beobachtete. Sie trug ein graues Kleid, war blond, groß, hübsch und betrachtete Helene mit brennender Neugierde. Einem Augenblick blieben sie so vor einander stehen, dann senkte die Dame in Grau den Kopf und entfernte sich rasch mit Schritten. Frau Previnquieres, mit zusammengepreßter Kehle, flopfenden Schläfen, das Herz von der plötzlichen Ablösung aufgestört, dass die Frau, die sie eben so betrachtet habe, sie kenne, dunkel mit ihrem Leben vertraut sei, wollte ihr nachlaufen, sie einholen, ansprechen, aber in diesem Augenblick lehrte Jacques zurück. Sie schämte sich ihres Entschlusses, bezwang ihre Verlegenheit, wollte aber nicht auf Aufführung verzichten und sagte daher:

„Sonderbar, ich geriete eben einer Person gegenüber, die ich nicht kenne, die aber wissen muss, wer ich bin, denn sie sah mich mit so unglaublicher Beharrlichkeit an, dass ich schon im Begriffe war zu fragen, was sie von mir wolle.“

licher Nartheit über der Wüste funkelten, betrogen den Kamelreiter nie, wenn es galt, die rechte Richtung wiederzufinden und seinen Brünnen zu versetzen. Am Tage ersann er im Sande Spuren, die dem ungeübten Auge verborgen geblieben wären, aber er war auch schon zwanzig Jahre hindurch ein berücksichtigter Wanderer in dieser endlosen Endstufe gewesen. Bei dem Engländer hinterließ der nächtliche Marsch durch die Wüste jedesmal tiefeindrückliche Spuren, die die Sterne schienen mit einem Glanze, wie ich ihn ähnlich selbst auf den Gipfeln des Himalaya nie beobachtet hätte. Die Wüste führte uns mit ihrem strahlenden Scheine über manche Welle jener Wüste. Die Mitternacht war so hell, dass sie eine phosphoreszierende Wolke oder einer von Monde beleuchteten sich. Wahrscheinlich hatte die Nartheit der Lust ihrer Trockenheit zur Ursache. Jeder Gegenstand dörte förmlich aus und war in dem Maße mit Elternheit geladen, dass z. B. beim Öffnen eines Schafsfrosches ein lautes, von Funken begleitetes Knarrern heraushörbar wurde.“ Der Engländer hatte aus Peking einen aus sehr starkem Stoff gewebten Rock mit auf die Reise genommen, bevor aber ein Monat vergangen war, die Fugen davon niederrutschten, als ob es Blunder gewesen wäre. Auch dies davonherriet, er auf die außerordentliche Dürre der Atmosphäre zurück.

Den merkwürdigsten Anblick auf seinem langen Marsche durch die Wüste Gobi gewährte dem europäischen Reisenden eine lange Kette von Sanddünen, oft von phantastischer Gestalt und schroff aus der Ebene bis zu einer Höhe von

Jacques lächelte gezwungen.

„Was für tolle Ideen sind das!“ sagte er. „Diese Dame hat Dich angelebt, weil sie Dich für hübsch und gut gekleidet hielt und ihr beharrliches Anstauen rührte von der Ansmerksamkeit her, mit der sie sich den Schnitt und den Aufzug Deines Reisefleides ins Gedächtnis prägte.“

„Nein, nein,“ widersprach Helene, „sie brauchte mich in Bezug auf Eleganz nicht zu beneiden, da sie selbst sehr gut gekleidet war ... Das ist eine Frau, die mich kennt oder mit Dir gekennt hat, und da ...“

Jacques stieß nervös eine Rauchwolke aus, dann fragte er: „Wie sieht sie aus, diese Frau?“

„Sehr hübsch, blond, mit schönen Augen, sehr distinguiert, etwas traumhaft ... sie trug ein reizendes, graues Kleid.“

Der junge Chemian begann zu lachen.

„Das neue ist ein Signalement. Etienne mal Etienne nach diesen Angaben ... blond, hübsch, distinguiert, traurige Miene und in Grau gekleidet, wie Garibaldi.“

„Nun wohl, sie hat die Richtung nach der Terrasse eingeschlagen — los! und Ihr folgen, wir werden sehen, ob Du sie kennst. O, ich werde mich bald überzeugen, Eure Haltung — kommt!“

„Nein,“ entgegnete Jacques, „es wäre höchst unschönlich, wenn es ausbliebe, als ließen wir dieser Dame nach.“ Im Gegenseitig, gehen wir nach einer anderen Seite ...“

„Ah, sieht Du, Du bist Deiner nicht sicher ...“ Du fürchtest eine Begegnung —“

„Entschieden!“ rief Jacques mit einer Heiterkeit, die nicht sehr fröhlich war. „Wir wollen zugeben, dass ich diese Dame in der That kenne: die elementarische Schüchternheit fordert, dass ich Dich nicht mit ihr zusammenbringe ... und kennst ich sie nicht, so wird Du mir zugestehen, dass es nun ist, mit der Jagd auf sie unsere Zeit zu verlieren ... Ist das logisch?“

„Ja, aber es ist mir nicht klar ...“

„Weißt Du, es ist eine große geistige Schwäche, sich und Antere so zu quälen, wie Du es tust“, meinte Jacques ernst. „Wenn Du schon jetzt so bist, wie wird es später werden?“

„Du wirst mich unausstehlich finden! Vielleicht schaue jetzt?“

„Nein, nein, aber ich wollte doch, Du würdest vernünftiger.“

Helene lächelte, ihren Gatten gedrängt zu haben, sie gab daher dem Gespür eine andere Wendung und zeigte sich heiter und liebendwürdig. Aber sie zwang sich dazu, eine gewisse Unruhe blieb in ihrem innersten Herzen sitzen. Noch nie hatten ihre Besitzungen so deuitleiche, überirdische Formen angenommen, wie nun. Das war nicht mehr ein himmlisches, von ihrer Phantasie erfundenes Wesen, die Frau, die ihr erschien war, war lebendig und wie gefährlich! Denn sie vermochte nicht mehr zu zweifeln, sie war dieser Vorübergehenden befunden, die stehen blieb und sie mit ihren neugierigen, drohenden Blicken betrachtete. Je mehr sie darüber nachdachte, desto mehr wuchs ihre Überzeugung: zwischen ihr und dieser jungen Frau bestand ein geheimes Band, und dieses Band war Jacques.

Der Rest des Tages verließ für Helene sehr traurig. In ihre Sorgen vertieft, was sie zerstreut und das Diner in dem großen Speisesaal des „Hotel de Paris“ ließ sie gleichzeitig.

Trotzdem befand sich an den Tischen, die um den ibigen standen, eine fröhliche Gesellschaft. Sché hübsche, sehr geprägte Frauen in hellen Toiletten, die laut lachten und die verschiedenen Chancen, die sie beim Spiel gehabt, erzählten, waren von distinguierten, schweigsamen jungen Männern begleitet, die sehr gelangweilt aussahen. Helene hörte nicht auf die Reden der Diners, sie forschte, ob sich unter ihnen nicht die Dame in Grau zeigen werde. Sie sah sie nicht und hörte beruhigt anmerken dem zu, was ihr Gatte ihr von den Männern und Frauen, die sie umgaben, erzählte.

(Fortsetzung folgt.)

hundert und mehr Fuß emporsteigend. Nur äußerst selten wurde die Einsamkeit durch eine Karawane oder eine Herde von wilden Gelen unterbrochen; sein Führer erzählte ihm, sie pflegten in Scharen von zwei oder dreihundert Stück durch die Wüste zu eilen und könnten ungeheure Strecken im Laufe eines Tages zurücklegen. Eine vollständige Abwechslung in dem engen Einerlei der öden Steppe war es, als endlich die Alai-Berge am Horizont mit ihren hohen, bis zu 9000 Fuß aufsteigenden Gipfeln sichtbar wurden. Sie bilden mit ihrem grassbedeckten Hochland den Schlusspunkt für Herden wilder Kamel. Den schrecklichsten Theil der Wüste aber hatte die kleine Karawane noch vor sich, denn nämlich, wo es weit und breit kein Wasser, keinen Grashalm, keinen Busch, überhaupt kein pflanzliches Leben gibt, sondern nichts als Sand. Dabei blieben die kleinen Winde, die den Engländer das Gefühl verursachten, als ob ihm Feuerglut entgegenströmte. Vom Schlaf war keine Rede, denn zu der unerträglichen Hitze gefiel sich die Blöße der Sandfliegen, die den müden Reisenden in die Ohren und Augen tröpfchen und den Europäer zu solcher Verzweiflung brachten, dass er es mehr als einmal bitter bereute, den fernen Plan gesetzt zu haben, den Marsch durch die Wüste Gobi zu wagen. Als aber die schneidebedeckten Gipfel der „Himmlichen Berge“ in weiter Ferne endlich auftauchten, hatte er alle Not vergeben, denn nun war das Ziel nicht mehr fern. Bald konnten sich seine Augen wieder an dem langenbelebten Anblick von Blumen und Gras erfreuen und nach einem Marsch von mehr als zwei Monaten befand er sich wieder inmitten menschlicher Wohnstätten.

(Tägl. Rundsch.)

## Amtliche Anzeigen

### Holz-Bersteigerungen

der Oberförsterei Chausseehaus.  
**1. Montag, den 11. Januar, im Restaurant Tannus-**  
**büch** bei Station Chausseehaus. **Buchen:** 900 Mtr. Scheit  
 (1. Qualität), 150 Mtr. Knüppel, 70 Hdt. Wellen am dem Wald-  
 ort Winterbach (District 49) früher Weden — und 100.  
**2. Mittwoch,** den 13. Januar, im Bremerischen Saale  
 zu Schlangenbad. **Buchen:** 600 Mtr. Scheit, 150 Mtr.  
 Knüppel, 70 Hdt. Wellen am dem Roßkreuzhof (District 15  
 und 16).  
**3. Montag,** den 18. Januar, im Gasthaus zur Post in  
 Neudorf. **Gichen:** 9 Stämme, 4—8 Mtr. lang, 20—50 Cm.  
 stark, 15 Mtr. Knüppel und Brennknüppel. **Buchen:** 16 Mtr.  
 Scheit, 150 Mtr. Knüppel, 70 Hdt. Wellen. **Steifern:** 145 Stämme,  
 6—15 Mtr. lang, 10—40 Cm. stark, 400 Mtr. Knüppel, 1,8 Mtr. lang, 100 Mtr. Knüppel, 40 Hdt. Wellen aus  
 dem District 7 Norenthalwald, bei Kloster Ebenbach.  
**4. Mittwoch,** den 20. Januar, im Hofstadel Saale zu  
 Seitenhahn. **Buchen:** 900 Mtr. Scheit, 50 Mtr. Knüppel,  
 40 Hdt. Wellen aus District 20 Gießelschule.  
 Die Bersteigerungen beginnen an jedem Tage Morgens  
 10 Uhr. Ausfließende wollen das Holz vorher bestätigen. F 191

### Holz-Bersteigerung.

**Samstag, den 9. Januar 1897.** Vormittags 10 Uhr,  
 sollen 2 beim Maschinenhaus des neuen Theaters liegende geschnitten  
 Stämme Riechholz von ca. 8,00 Meter Länge und 0,70 Meter  
 Starke öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle  
 versteigert werden.

Die Stämme sind hauptsächlich als Werkholz für Wagner  
 verwendbar.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1896.

Der Kur director. Ferd. Heyl.

## Nichtamtliche Anzeigen

Mittwoch, den 6.:

Vortrag in d. hist. Section des Alterthumsvereins.  
 Gäste willkommen.

F 390

### Stenographie-Schule.

Staatslich genehmigt. (System Stolze.)

Die Schule bietet Gelegenheit zur Erlernung der Kurz-  
 schrift, zur praktischen Ausbildung in der Stenographie,  
 wie zur Erhaltung der angeeigneten Fleißigkeit und stellt  
 Fähigkeitszeugnisse aus; außerdem vermittelt dieselbe  
 stenographische Aufnahmen von Korrespondenzen, literarischen  
 Arbeiten, Vorträgen, Verhandlungen u. s. w., sowie  
 Auffassungen der ausgebildeten Stenographen. — Unterricht  
 im Maschinenhandschriften.

Die Eröffnung der neuen Kurse erfolgt am  
 11. Januar, Abends 8 Uhr, in dem Schul-  
 gebäude an der Lehrstraße.

### Stundenplan.

**Montag:** 8/9 Aufklärungskursus. **Mittwoch:** 8/9 Aufklärungskursus. **Freitag:** 8/9 Aufklärungskursus. **9/10 [1. Dienstag]** Vorlesungskursus. **9/10 [2. Dienstag]** Vorlesungskursus. **9/10 [3. Dienstag]** 100 Silben p. M. **9/10 [4. Dienstag]** 120 m. Silben.

Das Honorar beträgt für den Aufklärungskursus 6 M.  
 und für den Unterricht der übrigen Abteilungen je 3 M.  
 (Unterricht im Maschinenhandschriften 6 M.).

Anmeldungen zur Theilnahme werden bei dem  
 Beiter des Unterrichts, Lehrer H. Paul, Hartingstr. 8,  
 und im Botenzimmer des Rathauses entgegenommen.

**Das Kuratorium der Stenographieschule.**

### Inventur-Ausverkauf.

Von heute bis Ende Januar verkauft  
 sämtliche am Lager habenden Artikel  
 zu bedeutend ermässigten Inventurpreisen.

**Wilhelm Reitz,**  
 22. Marktstrasse 22.

Praktisch für Geschenke aller Art sind die Smyrna-  
 arbeiten, Material zu demselben ist in höchster und bester Aus-  
 wahl. Fabrikpreise bei mir vorrätig. Unterpreise unentbehrlich.  
 Auf Wunsch werden die Sohlen bei mir angerichtet.

Franz Anton Meyer, Friedrichstraße 14, 1.

Pedanten werden um gut gekauft. Kleine 10—15, große

80—90 Pf. Karlstraße 10, Part.

### Blinden-Anstalt.

Der Werbungsausschreibung gingen ferner noch ein: Bei Herrn  
 Reinhard Koch, Filiale des Fr. Vogemann durch Herrn Starke  
 Bielefeld 15 M., von 6. 2. Stad. Villa Germania, 10 M.; bei dem  
 Inspector der Blinden-Anstalt von zwei ungen. Damen bei  
 der Wohnung 80 M. Reinhard Bucher 8 M. A. Sch. 3 M., Frau  
 Wagner, Reichshofstr. 10, Consett, von Geb. 6. 3. Geb. 10.  
 Herr. Döpke, Bielefeld 10 M., Frau. Elsner, Thee,  
 Schreinerei, Bielefeld 1 Bielefelder Str. bei der Wirtschaftsstube  
 im Blindenhaus von Herrn F. Koch 8 M., im Tagblatt-  
 Verlag von Lengenau 1 M., Leber 2. 1 M., L. G. 1. 15 M.,  
 Lengenau 5 M. Herzlichen Dank und für alle Gaben. F 299  
 Der Vorstand.

### Plakatsfahrplan des Wiesbadener Tagblatt

Winter 1896/97

zu 50 Pf. das Stück läufig im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und  
 Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-  
 bahnen, der Dampfschiffahrt u. c. in übersichtlicher Form  
 und eignet sich besonders für Gaßhöfe, Restaurationen,  
 Verkaufsställe, Bureau u. dgl.

## Unerhört billig

werden sämtliche **Wiener Reisemünzer**,  
 alte Neuheiten in Taschen, Brieftasche und Blümchen-Säcke,  
 alte Postkarten und Märchen, Wiener Hüte, Schleier kurze  
 Zeit wegen Geschäftsaufgabe aufzuladen im

**Wiener Modesalon, Tannusstraße 48.**

### Täglich erscheint das seinen 95. Jahrgang beginnende Zwickauer Wochenblatt (Notationsdruck)

#### Amtsblatt

für die Königl. Kreischaupräfektur Zwickau,  
 die Königl. Amtschaupräfektur Zwickau,  
 das Königl. Landgericht Zwickau,  
 das Königl. Staatsgericht Zwickau,  
 die Königl. Finanzbehörde  
 und alle anderen Königl. Behörden, sowie für  
 sämtliche städtische Behörden in Zwickau.

Abonnementpreis vierjährlich Mr. 2.—.

Inscreto sofern die begehrte Notiz-Zeile oder deren  
 Raum 15 Pf. Reclamen die Notiz-Zeile 50 Pf.  
 Organ für Berichtigungen der Werke des Zwickauer  
 Zugauer und Oelsnitzer Hochschulvereins.  
 Zeitschrift, gelehrte und verbreitete Zeitung von  
 Zwickau und Umgegend (Ergebnisse u. Vogtländ).

Wissenschaftliches Insertionsorgan.

Druckerei gegr. 1832. — Steindruckerei gegr. 1832.

Zwickau, Sachsen.

Die Verlags-Gesellschaft. H. Zickler.

Die von mir seit 1. April 1896 innegehabten Wohn-  
 und Geschäftsräume im Hause des

## Herrn Roos, Tannusstraße 57,

habe ich per 1. April laufenden Jahres gefündigt, weil mit  
 dieselben nicht mehr convenient. — Die Absicht, mein Ge-  
 schäft aufzugeben, besteht nicht, was ich in Folge verschiedener  
 Anfragen hiermit bekannt mache.

## K. Menke Wwe.

### Hotel oder Badhaus

mit Kaufrecht zum 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter  
 F. P. 116 an den Tagbl.-Verlag.

### Taschen-Fahrplan

#### des „Wiesbadener Tagblatt“

Winter 1896/97

zu 10 Pfennig das Stück läufig im

Verlag, Langgasse 27.

Zu einem gewöhnlichen Satz wird ein  
 vierter Mann gesucht. Briefe unter  
 N. J. 189 an den Tagbl.-Verlag.

## Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungs-Schule für Frauen und Töchter, Pensionat u. Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen.

Unter Protectoral J. M. der Kaiserin Friedrich.

Wiesbaden, Adelheidstraße 3.

Am 4. Januar Wiederbeginn des Unterrichts in allen Fächern. Ausführl. Prospekte stehen zur  
 Verfügung. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Die Vorsitzenden

16185

## Fr. Ridder.

### Ausgabenstellen des „Wiesbadener Tagblatt“

2 mal täglich erscheinend, 8 Freizeitlagen — darunter die „Illustrirte Kinder-Zeitung“,

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

sind die folgenden und nehmen Bestellungen zum Bezug, welcher jederzeit begonnen werden kann, entgegen:

**Adelheidstraße:** W. H. Birk, Drogerie, Ecke der  
 Oranienstraße; W. H. Birk, Colonialwarenhandlung,  
 Ecke der Adelheidstraße; A. Nicola, Colonialwarenhandlung,  
 Ecke der Adelheidstraße.

**Adlerstraße:** W. Gross, Colonialwarenhandlung, Ecke der  
 Schuhbäckerstraße.

**Adolphallee:** W. Jung, Bire, Colonialwarenhandlung,  
 Ecke der Adelheidstraße; F. Brodt, Drogerie und  
 Colonialwarenhandlung, Ecke der Adolphallee und  
 Albrechtstraße 16; F. Gross, Colonialwarenhandlung, Ecke der  
 Goethestraße.

**Albrechtstraße:** F. Brodt, Drogerie und Colonialwarenhandlung,  
 Ecke der Albrechtstraße.

**Bismarck-Ring:** Ecke der Blücherstraße 4; Jac. Heilig,  
 Colonialwarenhandlung.

**Bleichstraße:** A. Höpfer, Colonialwarenhandlung, Bleich-  
 straße 20; G. Löw, Colonialwarenhandlung, Ecke der Heil-  
 mundstraße.

**Blücherstraße 4:** Ecke des Bismarck-Ring; Jac. Heilig,  
 Colonialwarenhandlung.

**Burgstraße:** J. Stassen, Cigarrenhandlung, Ecke der  
 Burgstraße 16.

**Dambachthal:** W. Hendrik, Colonialwarenhandlung,  
 Ecke der Papierstraße.

**Dotheimerstraße:** Heinrich Bäss, Colonialwaren- und  
 Fleischhandlung, Dotheimerstraße 22; W. Erd, Spezerei- und  
 Colonialwarenhandlung, Ecke der Dotheimerstraße.

**Elsterstraße:** W. Erd, Delicatessenhandlung, Elsterstraße 42;

Sonia Minnel, Colonialwarenhandlung, Ecke der  
 Elsterstraße.

**Neugasse:** F. Philipp, Cigarrenhandlung Ecke der  
 Friedensstraße.

**Nicolaistrasse:** Wilhelm Ples, Colonialwarenhandlung,  
 Nicolaistrasse 7.

**Oranienstraße:** W. H. Birk, Drogerie, Ecke der  
 Adelheidstraße; W. H. Birk, Colonialwaren-  
 handlung, Ecke der Goethestraße.

**Platnerstraße:** W. Knappstein, Colonialwarenhandlung,  
 Ludwigstraße 4.

**Rheinstraße:** Wolf Wirth Nach. (Dr. Kaupus),  
 Colonialwarenhandlung, Ecke der Friedensstraße; H. Reel,  
 Colonialwarenhandlung, Ecke der Wörthstraße.

**Röderstraße:** Louis Minnel, Colonialwarenhandlung, Ecke der  
 Röderstraße.

**Römerberg:** Heinrich Krug, Spezereihandlung, Römerberg 7.

**Schulbacherstraße:** Peter Enders, Colonialwaren-  
 handlung, Ecke des Niedelberg; W. Gross, Colonialwaren-  
 handlung, Ecke der Schulbacherstraße; F. Schmitt, Colonial-  
 warenhandlung, Ecke der Schulbacherstraße.

**Sedanstraße:** W. Erd, Colonialwarenhandlung, Ecke der  
 Friedensstraße; W. Erd, Colonialwarenhandlung, Ecke der  
 Sedanstraße.

**Steingasse:** Carl Petry, Colonialwarenhandlung, Ecke der  
 Friedensstraße; F. Umlinger, Colonialwarenhandlung,  
 Steingasse 15.

**Stiftstraße:** Louis Lendle, Ecke der Schildstraße.

**Tannusstraße:** Karl Erd, Delicatessenhandlung, Nero-  
 straße 12.

**Walramstraße:** Georg Fischer, Molkerei, Walramstraße 21.

**Wellstrasse:** Adolf Hirsch, Colonialwarenhandlung,  
 Wellstraße 22; F. Schmitt, Colonialwarenhandlung,  
 Ecke der Schildstraße.

**Westendstraße 2:** Wihl, Weber, Colonialwaren-  
 handlung, Ecke der Adelheidstraße.

**Wörthstraße:** W. H. Dienbach, Colonialwarenhandlung,  
 Ecke der Adelheidstraße; W. Schmid, Colonialwarenhand-  
 lung, Ecke der Johnstraße.

Montag, 4. Januar, beginnend:

# Inventur-Ausverkauf

von Restbeständen in Kleiderstoffen und Confections

zu Inventur-Preisen.

Langgasse 20/22.

# J. Hertz,

Langgasse 20/22.

19

Bürger-Schützen-Corps.

Unser Schützen- resp. Königs-Ball findet am Sonntag, den 10. Januar, statt.  
Diejenigen Mitglieder, welche Freunde und Bekannte einführen wollen, werden gebeten, die Anmeldungen bei unserm 1. Schützenmeister, Herrn F. May, Hermannstraße 9, oder bei unserem Vorständen, Herrn Kaufmann Wilhelm Reitz, Marktstraße 22, geschäftigst baldigst zu machen.

F 222

Der Vorstand.

Maschinenöl

Die alleinige Verkaufsstelle des ehemals bekanntesten Oels für Nähmaschinen und Fahrzeuge der Firma J. Schödl & Co., Wien, 25 Pf. die Flasche.

en gros — en détail

Heinrich Dorn,

Mirchgasse 6.

Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaren in nur besserer Qualität.

Für Schuhmacher!

Fertige Schäften aller Art in feinstcr Ausführung empfiehlt

Joh. Blomer, Schäftenfabrik, Neugasse 1, 2.

Mitglied

Drucksachen

für Vereinsfeste

geschnackt und preiswürdig

der L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden, Langgasse 27.

Für Brautlente.

Zwei vorzügliche Bettstellen mit hohem Haupt, Sprengrahmen, Matratze u. Teile sind äußerst preiswürdig, zu verl. Bleichstr. 19. 18801

Fleißige Leute,

welche ernstlich bestrebt sind, sich als Inspector einer alten eingeführten Lebens-, Unfall- und Vollversicherungs-Gesellschaft auszubilden, beliehen ihre Adr. u. J. P. 119 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Prima Gasglühlicht

Carl Dietz, Spengler u. Installateur,  
Schwanenstrasse 29. Ecke Mauritiusstr.  
Geschäftsräume 1 Mart. Complete Apparate 3 Mart.

Gemischte Marmelade

por Pf. 35 Pf. 18429

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Von Dienstags ab täglich auf dem Fischmarkt hinter dem Stadtbrunnen, bei den Schierheimer Fischerleuten:

Lebende Hechte à 80 Pf.,  
Barsche, Badische etc.

zu billigem Preis.

Hühner- bereitlich schwarz u. gefärbt 18424 Alteingeschäfte, Auer-

augen J. Kahl, gepr. Seilgebäude, Bärenstraße 2. 2. füllungen

Anfertigung eleg. Damen-Costüme

zum Preise von 8 Mk. 9428

Friedrichstrasse 14. Frau Rendant Meyer.

Ein gutgehendes Tegerei-Geschäft mit Wohnung zum

1. April zu vermieten. Offeren unter H. J. 124 auf den

Tagbl.-Verlag erbeten. 184

Ausstinteressenten

werden auf eine in der Victoria-Rathshalle zur Ansicht liegende Salou-Tischdecke, gehäkelt von Hel. E. Strauss, aufmerksam gemacht.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir für unsere so schreckende Ehe vollständige Gütertrennung eingeführt haben.

Dohheim, 2. Januar 1897.

gr. Karl Bleidner.

Elise Höhn.

Agenten gesucht

für erste Deutsche Lebens-, Volks- u. Unfall-Versicherungsgesellschaft. Brancheneinrich. nicht erforderlich. Offeren unter E. H. 129 an den Tagbl.-Verlag.

Heiraths-Gesuch.

Welcher gebild. Herr wünscht Auskunft über ein j. schönes gewid. Fr., nicht ohne Vermögen, s. häusl. eingerichtet! Beamte erhalten v. Vorzug. Ein Vertrauensbeamter sein Heiratsvermittler. Oh. unter H. J. 179 bis zum 8. Januar an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Entlaufen

ein junger Fox-Terrier mit Halsband. Abzug Langgasse 16. Obh. 1. Vor. Aufant wird gewornt.

Eine kleine gelbschwarze Spitzhund entlaufen. Gegen Bezahlung abzugeben Frauenstraße 15, Part.

Peitschape gefunden Kapellenstraße 4, Part.

Verwandten Freunden und Bekannten die schmerzhafte Mitteilung, daß unser innig geliebtes Kind und Bruder,

Erik,

im Alter von 12 Jahren nach langer, aber schwerer Leiden

durch einen launigen Tod erlosch wurde.

Um alles Weile bitten

Im Namen der liebestränenenden Hinterbliebenen

Erik Bleermann und Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Januar

a. m. Nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des

alten Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Wir machen hierdurch die schmerzhafte Mitteilung, daß unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Nikolaus Werner, Wwe.,  
geb. Nikolai,

gestern Abend 11 Uhr nach langem Leiden sanft verschieden ist, und bitten um sifße Theilnahme.

Wiesbaden, Coblenz, Mainz, den 2. Januar 1897.

Familie G. W. Voths.

Nikolai.

E. Gris.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Januar, Vormittags 11 Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus nach dem neuen Friedhofe stau.

107

# Mobiliar- Versteigerung.

Im Auftrage einer von hier wegziehenden Herrschaft versteigere ich

## morgen Dienstag,

den 5. Januar ex., Morgen 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, in meinem Auktionslokal

**3. Adolphstraße 3**

nachverzeichnete gut erhaltenen Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Aufgebot kommen:

Eine complete Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung, Salonnmöbel in massiv Nussb., als: Brunnenschrank, Damen-Cylinderbüreau und Nippyschränchen, ferner Salon-Garnitur (Canape und Sessel), mehrere compl. Betten in Nussb. und Mahag., Bettlöffelmoden und Nachttische mit Marmor, in Nussb. und Mah., 1 einz. Eichen-Büffet, einz. Spielt- und andere Stühle und Tische alter Art, Kommoden, Consoles, Herren-Schreibtische in Eichen und Nussb., schwarzes und Nussb. Porticon, schwarzer Schreibschrank und Consoles mit weißer Marmorplatte, Spiegel, Kleiders, Weihzengs. u. Schränke, eins. zu zweitlich, in Nussb. und Mah.-pol., 1 Gedrehe, Nähmaschine (Singer), Siegel in Gold- und Nussb. Rahmen mit u. ohne Trumeau, Teppiche, Vorlagen, Meisterständer, Regulatoren, Pendules, Nippysachen, Porträts, Delgemälde, Kupfer- und Stahlstiche, Schmetterling-Sammlung in Eichenfachant mit Glasbläden, Weihzeng, Glas, Porzellan, Petroleum-Lampen aller Art, Gasflüster, Bodenvanne, Kronenfahrtuhl, 1 Concertstuhl, 1 Nassenschrant, 1 getragene goldene Damen-Uhr mit Ketten, einz. Canapes, Sessel, 1 Pavagezläufig, Frisir-Toilette in Mahag., Luther- und Bauernstiche, Bibel und sonst noch Vieles.

Sinnliche Gegenstände, die thells aus Nussb., thells aus Mahag. und Eichen, sind gut erhalten und können Montag, den 4. er., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bestichtigt werden.

F 255

**Wilh. Klotz,**  
Auctionator u. Taxator.

## Butter!

Verkaufspreise sind von heute bis auf Weiteres bei Abnahme von 5 Pfund und nicht für

**Sührhahn: Tafelbutter,**  
prima Molkerei-Centrifugen-Product, per Pfnd. Mr. 1.08,

Frische bairische Tafelbutter

per Pfnd. Mr. 0.88.

Lebensmittel-Consumental,

Schwanbachstraße 49, vis-à-vis der Platterstraße.

Leipziger-Allee 14.

Wir empfehlen unser  
**grosses Teppichlager.**

Nur 1. Fabrikate, billigte Preise, reichste Auswahl,  
feinste Dessins. 1897

**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Friedrichstraße 8 u. 10.

Zimmer-Teppiche Mr. 6.— per Stück.

Bettvorlagen " 2.50 "

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Fritz Müller's Kernseifenpulver

Ist coronat und höchstlich u. anerkanntermaßen das vortheilhafteste, bequemste u. beste Mittel zum raschen u. gründlichen Waschen u. Reinigen der Wäsche. Einmalige Benutzung söhrt sich dauernde Anwendung von selbst.

Vorräthe in den meisten gezeigten Geschäften. — 4 Mal preisgekrönt: in London, Scheveningen, Stuttgart und Wiesbaden.

Gefässen in Göppingen (Württ.) u. Schönbrunn bei Wien.

Gegründet 1868.

**Scheitel, Stirnfrisuren, Perücken  
und Halbperücken etc.**

werden a. Modernste zu billigen Preisen angefertigt.

**J. Zamponi Wwe., Friseurgeschäft,  
2. Goldgasse 2, vis-à-vis der Häfnergasse.**

## Extra-Tanz-Kursus.

Herren und Damen zeigen sich frd. an, daß ich am 11. Januar einen Extra-Kursus eröffne.

Gest. Anmeldungen erd. an 75

**R. Seib,**  
Tanz- u. Aufstandslehrer,  
Bleichstraße 15a, 2.



**Stemler's  
Friedrichsdorfer  
Zwieback.**

Niederlage:  
für Wiesbaden u. Umgebung:  
**August Engel,**

12, 14, 16. Taunusstr. 12, 14, 16.

In meiner Fleischhalle werden fortwährend prima gemästete, rund und mager gesetzte, nicht zu junge und nicht zu alte Ochsen, Rinder und Hämmer, welche am Markt zu erst vergriffen sind, ausgeschlagen. Die Preise für die kleinen Fleisch- und Fettwaren bleiben fernher Preis so niedrig gestellt, daß ich meine werte Rindfleisch und Rindfleischsorten, sowie das mich beliebende Publikum eben Standes zufrieden werden. Um Schweinefleisch gut einzuführen, leiste von mir jungen Thieren der Bauchlappe 50 und die Bruststücke 60 Pf. per Pf. Frische wohlfärmende Wurst zieht es täglich und kostet keine Leber- und Blutw. 26 Pf. Fleisch-, Preßfleisch, extrafeste Reberwurst u. s. w. 60 Pf. Wenn erlaube ich mir an dieser Stelle meine nebenan neu errichtete, von Herrn L. Henninger geführte Colonialwaren-, Drogen-, Farben- u. Cigarrenhandlung zu empfehlen, in welcher ich ebenfalls, um andern dauernde Rückhol zu erwerben, die allerfeinsten Artikel möglichst billig verkaufen lade. Bestellungen für beide Geschäfte nehme ich gerne entgegen. Dieselben werden mit alter Sorgfalt ausgeführt und auf Wunsch ins Hand gelerft.

Hochachtungsvoll J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896

1896